
Eingereicht durch:	Eingang BVV:	20.02.2016
Husein, Timur	Weitergabe an BA:	22.02.2016
Fraktion der CDU	Fälligkeit (Eingang BVV):	07.03.2016
	Beantwortet:	14.03.2016
Antwort von:	Erledigt:	14.03.2016
Abt. Finanzen, Facility Management, Kultur und Weiterbildung	Erfasst:	22.02.2016
	Geändert:	

**Nachbarschaftliches Fastenbrechen/Iftar auf dem Gelände des
Friedrichshain-Kreuzberg Museums in der Adalbertstraße - Wieso ab 2016
nicht mehr? Teil 2**

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Bezug nehmend auf meine unzureichend beantwortete Schriftliche Anfrage SA/307/IV frage ich nochmals, welcher zuständige Bezirksstadtrat entschieden hat, dass geprüft wird, ob das Nachbarschaftliche Fastenbrechen/Iftar 2016 stattfindet und welcher Bezirksstadtrat diese Prüfung vornimmt und wann diese Prüfung voraussichtlich beendet ist?
2. Bezug nehmend auf meine unzureichend beantwortete Schriftliche Anfrage SA/307/IV frage ich, welche Vereine, Religionsgemeinschaften (konkret: Alevitische Gemeinde), Privatpersonen etc. sich beim Bezirksamt aus welchen Gründen beschwert haben, dass das Nachbarschaftliche Fastenbrechen/Iftar in der bisherigen Form stattfand?

zu 1 und 2:

Das gemeinsame Fastenbrechen im Garten des FHXB-Museums wurde nicht von allen Friedrichshain-Kreuzberger/innen als nachbarschafts-verbundene Kulturveranstaltung empfunden, so wie sie vom Bezirksamt intendiert war und wie es sich in der Praxis auch erwies. Streng säkular orientierte Teile der örtlichen Bevölkerung sowie Angehörige der alevitischen Glaubensrichtungen kritisierten, dass personelle und sachliche Ressourcen einer öffentlichen Kultureinrichtung für ein Nachbarschaftsfest, eingesetzt wurden, das sich an eine sunnitisch ausgerichtete religiöse Tradition anlehnt. Dies wurde von den Vertreter/innen der Aleviten nicht als Beschwerde vorgetragen, sondern als Wunsch, auch die religiösen Traditionen anderer religiöser Minderheiten bei Veranstaltungen zu berücksichtigen.

Die für Weiterbildung und Kultur zuständige Stadträtin hatte deshalb nach dem letzten Iftar ein Gespräch zwischen Veranstaltern und Kritikern angeregt, das 2015 aus Termingründen nicht mehr stattfand, aber am 18.2.2016 nachgeholt wurde.

An dem Gespräch nahmen teil:

Von Seiten der Veranstalter: Vertreter/innen FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, des Museums für Islamische Kunst Berlin e.V., der Frauenabteilung des Fußballverein Türkiyemspor Berlin e.V.; Gesellschaft für interregionalen Kulturaustausch e.V., des Kotti e.V.,

des Projektes XBerGTag und des Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V.

Von Seiten der Kritiker: Vertreter/innen des HDB, der Alevitischen Gemeinde und der Dersim-Föderation.

Es bestand Einigkeit, dass ein nachbarschaftliches Fest, an dem die gesellschaftlich-kulturelle und religiöse Diversität der BezirksbewohnerInnen in friedlicher Koexistenz und gegenseitigem Austausch deutlich wird, im Sinne aller Beteiligten ist. Uneinigkeit bestand darin, ob eine solche Veranstaltung auch künftig mit der Tradition des Fastenbrechens verknüpft werden und unter dem Namen IFTAR veranstaltet werden soll, weil sich einige trotz der Offenheit des Konzeptes als ausgeschlossen empfinden. Aktuell finden Gespräche mit dem Quartiersmanagement statt um die Veranstaltung örtlich und konzeptionell weiter zu entwickeln. Auch eine Einbindung neuer Nachbarinnen und Nachbarn aus z.B. Notunterkünften ist in der Diskussion.

Das Bezirksamt sieht sich in Zeiten von zunehmenden Ressentiments gegen Vielfalt in der Verantwortung gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren auf der lokalen Ebene nachbarschaftliche Begegnungen zu ermöglichen. Gemeinsame kulturübergreifende Erfahrungen und kulturelle Angebote für alle gesellschaftlichen Gruppen zu schaffen, ist eine Aufgabe des bezirklichen Amtes für Weiterbildung und Kultur. Diese Vielfalt reicht von der Ehrung der Kreuzberger Malerpoeten über Siebdruckprojekte für Schülerinnen und Schüler bis hin zu Veranstaltungen wie dem Iftar oder Kunstausstellungen in Kooperation mit dem Chaos Computer Club.

3. Welche Senatsverwaltungen gaben Mittel in Höhe von 3.420,00 EUR für das Nachbarschaftliche Fastenbrechen/Iftar 2014 aus?
4. Wieso gab es keine Mittel von den Senatsverwaltungen für das Nachbarschaftliche Fastenbrechen/Iftar 2015?

zu 3. und 4.

Die Förderung in Höhe von 3.240 Euro im Jahr 2014 kam aus dem Bezirkskulturfonds Friedrichshain-Kreuzberg, Landesanteil. Die Jury des Bezirkskulturfonds hatte bereits 2014 erklärt, dass die Finanzierung nicht wiederholt werden wird. Insofern wurde für 2015 kein erneuter Antrag gestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Jana Borkamp
Bezirksstadträtin